## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932 1931

249 (27.10.1931) Unterhaltung, Wissen, Kunst

# Unterhaltung \* Wissen \* Kunst

## Der "leere" Weltenraum

Wenn man einen Laien fragt, wie viele Sterne man wohl in laxer Winternacht auf unserer nördlichen Simmelsbälfte mit un-bewaffnetem Auge erkennen könne, dann wird in den meisten Fällen Die Antwort lauten: Ungablige! Ober auch: Biele Millionen! Es antwort lauten: Unsahliger Der und, Sieten der Uneinge-weihte darüber besehrt wird, daß mit blokem Auge höchstens 3500 Sterne zu sehen sind. So leicht läßt sich das menichlich auge durch den "sternenübersäten" Simmel täussen. Durch die mosernen Riesenfernrohre sind allerdings hunderttausende Sterne, serne Sonnen zu erkennen. Die photographische Platte vollends, die stundenlang an gewaltigen Instrumenten dem schwaden Sternenlicht ausgesett wird, zeigt wirklich Millionen letner Sterne, viele Millionen. Die Gesamtzahl der Sterne, die mier Milchstraßensoftem bilden, wird auf Grund neuer Unter-uchungen auf rund 30 Milliarden geschätt. Wie kann nun angesichts dieses unübersehbaren Seeres von Sonnen die Frage aufgeworfen werden: Ist der Weltenraum leer? Und doch ist diese orage von einem gewissen Standpunkte aus nicht gang ohne Be-

Ges

i 111

hter

und

intbe

Setten mir einmal den Fall: ein Waggon mit Rahnadeln tit auf igend einem Bahnhof ausgeladen worden. Aber in verschiedenen Gen des Wagens haben sich noch ein vaar dieser winzigen Dinger verschieden des Wagens haben sich noch ein Dutend. Mir werden trotzem getroft behaupten, daß der Waggon leer sei. Aehnlich verkält es sich auch mit dem "leeren" Weltenraum. Die Entsernungen der noch wir der Weltenraum. Die Entsernungen der ften Sterne, ber nächsten Geichwifter unserer Sonne, find ber enichaft unserer Zeit siemlich genau bekannt. Die allernächste Sillionen Rilometer pon uns entfernt. Gelbitverständs find die Entfernungen der einzelnen Sterne voneinander und e Größe nicht in iedem Falle genau gleich. Aber im allgemeinen der Bergleich zutreffend, den der bervorragende Aftronom Koold errechnet hat. Er fagt, wenn man fich porftelle, Die Connen leien nur so flein wie Stednadelköpfe, und im gleichen Berhältnis berkleinert iei auch die gegenseitige Entfernung, dann sei ein Sted-nadelkopf vom andern noch immer 65 Kilometer weit entfernt. Einen eine den folden Raum, in dem man nur alle 65 Rilometer einen stednadeltopf findet, wird wohl niemand als "angefüllt" bezeich-nen. Man fönnte bei dieser "Leere" des Weltenraums sehr leicht scheigt sein, von einer Raumverschwendung im Kosmos au spresen. Aber auch hier hat die Natur eine weise Einrichtung getrofen. Alle die fernen Sonnen, die wir als funtelnde Sterne am Simmel lehen, stehen nicht still. Rur uns kurslebigen Erdbewohnern beinen sie seit und unveränderlich dis in alle Ewigkeit an ibrem klaze zu verharren. Mit kosmischer Geschwindigkeit iagen die Sonnen nach allen Richtungen durch den Raum. Auch unsere eigene Sonne, die man auf Grund ihrer physischen Beschaffenheit alle eine Alter and die eine klazerium bezeichnen kann gennt sich keine Alter anne in Neuerium bezeichnen kann gennt sich keine e Dame" im Universum bezeichnen tann, gonnt fich feine Mit einer Geschwindigfeit von 20 Rilometern in ber Genbe jagt fie mit ihrem gangen Anhang von Planeten burch ben Raum. Wie leicht könnte es da zwischen den einzelnen Sternen zu Illammenstößen kommen, wenn nicht diese Raumverschwendung wäre! Man kann sich ungefähr eine Borstellung von der Bewesungsfreiheit der Sonnen manchen, wenn man sich in die hohl gedachte Erdlugeln 30 Tennisbälle versent dert, die im Innern der Lendungeln 30 Tennisbälle versent der hachte Erdlugeln 30 Tennisbälle versent der hachte Erdlugeln 30 Tennisbälle versent der heit ihren Rans Erbe umberfliegen. Chenjo wenig find die Sterne bei ihren Ban-erungen im Weltenraum beengt. Der Aftronom Schmarsichild auf Grund ber Berteilung und Bewegung ber Sterne ausges ennet, baß ungefähr alle 30 Billionen Jahre eine andere Sonne In die Nähe un ieres Tagesgestirns gelangen fann. 30 Billionen Jabre! Kein menichliches Gehirn ist fabig, diesen Zeitraum in seis der gangen Große au erfaffen. Benieits unserer Milchitraße aber, in ber die Sterne io bunn persteilt find, gibt es neue Welteninieln, die ebenfalls aus Milliarden bon Sonnen besteben. Zwiichen diesen Milchstraßenspitemen besin-

nicht gans unberechtigt.

puntt aus, bann ift die Frage nach bem "leeren Weltall" wirklich Erich Krug.

#### Amerikaner untereinander

"Ratten," sagte Bill, "von Ratten fann mir feiner was erzählen. Ich babe Ratten fennengelernt, ich! Ratten, sage ich dir, alter Junge, so groß wie Ferfel!"
"Daha!" lachte da Bob, "deine Ersählungen reisen mich zum Lachen. Ratten so groß wie Ferfel — soll das etwa auch etwas sein. Mein lieber Freund, es war im Jahre 1917. Da lag ich in Frankreich im Schütengraben, im Unterftand. Gines Rachts mache ich aus bem Schlafe auf, blingele um mich und mas febe ich? Gine Ratte, Die meinen Trenchcoat anprobierte ...

"Bei uns im Museum gibt es ein Buch, das ist vom Kaiser August selbst geschrieben. So was habt ihr nicht?" meinte Bill. "Ach, du lieber Simmel! Damit kannst du mir ja nicht ein bischen imponieren. Wir haben in unserem Museum ben Bleiftift, mit bem Noah die Tiere in seiner Liste angekreust bat, als sie in die Arche

"Ich habe gehört, ihr Städtchen soll fehr gesund sein?" "Oh ja, das kann man wohl behaupten," sagte MacNab und

"Wie kommt es aber dann, daß der gange Friedhof voller Gräber ift?" fragte ber Fremde. "Bei uns stirbt keiner, da sind wir ein viel zu gesundes Städt-

den basu. Bas nun die Graber betrifft, fo liegen barin lediglich bie Aerste und die Leichenfrauen. Die find famt und fonders Sungers gestorben ..

#### Konzerte

#### Restfongert der Badenia Karlsruhe

Chrung bes Komponiften Ludwig Baumann Eine dorgesangliche Feierstunde für einen lebenden Romponisten, für Qudwig Baumann, war bas Konzert am Samstag abend. Baumann nahm damit öffentlich Abichied von einer ihm lieb gewordenen Tätigleit. Unbestreitbar verdankt ihm die Badenia febr viel. Anerkennens- und lobenswert beshalb die Sandlung der Bereinsseitung, ihrem bewährten Dirigenten in größerem Rabmen au einem würdigen und burchaus verdienten Abichied gu verhelfen.

Gelbit in unierer wirticaftlich arg bedrängten Beit batte ber feiernde Berein jo ftarte Bugtraft, bag bie Geitballe gans bejett war. Das Publitum betätigte fich unerfattlich im Beifallivenben Fragt man nach bem gesanglichen Bert ber Beranftaltung, bann tann man feststellen, daß die große Debraibl der Bejucher Diefer etwas alteren Art ber Kompositionen durchaus positiv bejahend ges genüberstand. Der Hörertreis erhielt einen Ueberblid über bas produttive Schaffen Baumanns. Es wurden ausschließlich Lieder von ihm dargeboten. Dadurch trat eine nicht zu umgebende Gleich formigleit gutage. Das Ethos feiner Mufit ift ber Gedante an bas Einsache, Ungefünstelte, Gütige und Beswingende. In allen Liebern ipürt man die beiselte Leidenschaft, die echte Innigsteit, den Ernst der Auffassung. Sein Formenbau ist einfach, geichidt, oft blisen nette Einfälle auf. Schade, daß alle Lieder Stimmungsgesiänge, aber feine Kampsfansaren sind. Zu betont friegerisch "Die Wegett auf dem Weget. Nacht auf dem Meere"

Bas von ben einzelnen Bereinen in ernfter Arebit in ben Gingstunden geilbt worden war, fand bier äußere Anerkennung. Die Baben ia selbst überwindet geschidt und mühelos alle Steigerungen und Ausbrudsmöglichkeiten. Die Tenore waren in der Sobe etwas breit. Die ichwierigsten Baffagen murben ficher und rein genommen. Mit geradesu spiritifischen Lautsosseiten buidte bas Lied "Der Morgen" vom Mannerchor Cacilia Bruchial an ben Sorern vorüber. Prächtig biese stille, intime Farbigfeit bes Ausbruds. Die "Racht auf bem Meer" vom Mannerchor Sar = monie Durmersheim gejungen, ließ leiber bynamiiche Steibraucht rund 1 Million Jahre, um den riesenhaften seeren Raum wind von der Liedertafel Main 3-Kostheim. Eisels wind von der Liedertafel Main 3-Kostheim. Eindrings wind von der Liedertafel Main 3-Kostheim. Eindrings wind von der Liedertran 3 hagsfeld dienen.

einen Symnus auf bie icone Belt bar. 3m Doppelchor "Gegenwart" ergansten fich Liebertrans Sagsfeld und Badenia nicht uninteressant. Weibevoll, machtig tonend, die beiden Gesamt-dore. Die Untermalung durch das Orchester bei Liedersegen ichuf fraftige Klanggebilde. Chormusitalisch darf mit Anertennung von allen Darbietungen gesprochen werden.

Als Soliften erfreuten Frau Silbegard Bieber = Baumann und Serr Kammerjanger Rudolf Ritter, beibe vom Landes= theater Stutigart. Was fie gesanglich boten, mar gewinnend und gefällig. Trefflich ficher das Philbarmonische Orchester. Das Konzert war ein Erfolg. Singerissen solgten die Horenden allen Borträgen. Der Ball und das Festbankett bielt die große Familie noch in fröhlichem Kreise zusammen.

Gefangverein Freiheit-Forchheim

Es ift betrüblich, feststellen au mulfen, daß die Ruftunarbeit, ber sich unsere Arbeitergesangvereine unter Darbringung größter Opfer midmeten, nun auch sichtlich unter der großen Dauerkrise zu leiden baben. Manche Gangerin und mancher Ganger baben sich bie Bereinsbeiträge am Munde abgespart, viele Dirigenten haben fich gang geringen Bergutungen für ihre Müben entgelten laffen. auf Bergnügen, wie sie in den bürgerlichen Kreisen gepflegt wer-ben, wurde ichon lange verzichtet, nur um das Weiterbestehen des Bereins zu ermöglichen. Als die Arbeitergesangvereine sich dazu entichloffen, auch gemischte Chore in ihre Programme aufzunehmen, bat man auf großen burgerlichen Gangertagungen biefen neuen Bestrebungen feine lange Zufunft vorausgesagt. Diese Prophe-zeihungen haben sich nicht ersüllt. Das Gegenteil ist eingetroffen. Trot der Not der Zeit stehen die Frauen in den gemischten Chören ber Arbeitergesangvereine auf ihrem Posten. Gie belfen baburch einer neuen Literatur die Wege ebnen, sie helfen dem beutichen Lied ein neues tiinstlerisch weit wertvolleres Niveau geben, es ist ihnen zu danken, daß die Schundliteratur, aus der ein Großteil ber Musmahl für Die Mannerchortongerte ftammt, an Die Band ges

briidt wird. Eine wirklich vorbildliche Bortragsfolge batte ber Gesangverein Freiheit-Forchheim für fein lettes Kongert gufammengestellt. Es tamen nur Berte von Mendelssohn-Bartholdy gur Aufführung. Er war ein ernfter Rünftler, ber fehr gemiffenhaft bei ber Bahl einer Texte porging. Es tamen vertonte Gedichte von Beine, Eichendorff und Soffmann v. Fallersleben, sum Bortrag, Die teilweise ausgezeichnet in unsere Zeit hineinvassen. . . . tief die Welt verworren ichallt", " . . unter Freuden und Beschwerden geht hinab, hinauf, unier Lebenslaut", " . . da draußen stets betrogen, sauft die geschäftge Welt", "auf buntbewegten Gassen des Lebens Schausviel sehn", derartige Texte stechen angenehm ab vom "Trinfen und vom Zechen". Oskar Küst, der langiährige Leiter der Freiheit", bat durch intensives Arbeiten mit ben Gangerinnen und Sangern einen gemischten Chor berangebildet, ber die teilweise sehr ichwierigen Mendelssohnichen Gase mit tiefer Empfindung und ichön abgeklärt lang. Derartige Leiftungen werden nicht durch Drill erreicht, hier muß ein verständnisvolles Eingehen auf die Eigenart der Ausführenden stattgefunden baben, die Stimmen muffen richtig behandelt und der Stoff muß den Sangern nabe gebracht worden sein. Nur wenn diese Boraussetzungen erfüllt wurden, dann erst ist eine solch gemütvolle musikalisch vollkommen einwandfreie Wiedergabe möglich. Die Darbietungen wären wert gewejen vom Radio hinausgesendet zu werden, damit ben Gegnern der gemischten Chorvereinigungen flar geworden mare, mas felbit ein verhältnismäßig fleiner Arbeitergesangverein einer Landge meinbe auf biesem Kunftgebiet feisten tann. Um zwischen die ein-zeinen Chordarbietungen etwas Abwechilung zu bringen, spielte der Konzertcellist Fris Dollmetich Konzertnariotionen und Lieder ohne Worte von Mendelssohn. Sein technisch vollendetes und von einem warmen getragenen Ton beseelte Spiel sand derartig starten Beisall, daß sich der Künstler zu einer Dreingabe entichließen mußte. Much Balter Lindner fpielte Lieber ohne Borte. Dit feinem wohl abgetonten und tief empfundenen Bortrag gestaltete er die kleinen feinen Gebilde sehr plastisch. Als Begleiter zeigte er große Routine. Als Gaupertreter des Deutschen Arbeiter-Sänger-bundes sprach nach dem Konzert Gen. Seifer aufmunternde

bet sich ein unfahlich grober, vollsta dig seerer Kaum. Dier sibt es auch teine noch so weit verstreuten Sonnen. Der flüchtige lichtstrabl, der in ieder Setunde 300 000 Kilometer zurückegt, braucht rund 1 Million Jahre, um den riesenhaften seeren Raum

Nachdruck verboten. Copyright by Fackelreiterverlag Hamburg-Bergedorf

XIII

Acht Uhr morgens. Brandt ist erst jest dazu gekommen, seinen Bederansug absumerfen. Ein Bad, frische Majche . . . Auch ein beranstrengter Minister, auf bessen Schultern die Weltgeschichte anst, bat bas Berlangen nach äußerer Menschenwürde. — Bom Shlafsimmer aus fann er die weite Eplanade des Invalides Werbliden. Der ungebeure Plat ift nicht mebr fo überfüllt wie Der Racht. Immerhin schieben sich noch Tausende swischen ben Bolizeiketten bin und ber.

Mus ber Rue be l'Université bricht ein Schwarm junger Leute eraus. Rachfichtig gibt die Polizei Raum. Bermutlich Studenten, die mit entfalteten Tritoloren und lauten Rufen in die Boltsbenge hineinmarschieren. Die jungen Gesichter sind erhitt und on Begeisterung verzerrt. "Vive la France! - A bas Capponi!" Brandt fühlt einen eifigen Griff am Sals. A bas Capponi? Sind benn die 3mangigiabrigen nicht Parteiganger ienes Ros Ders, ben fie jest in Grund und Boden verwünschen? 3ft nicht apponi ihr Lehrmeister und Prophet gewesen, ber die Ibeale s politischen und nationalen Egoismus am icariften formus lette? Und jest, da berr Capponi sein verfündetes Recht auf ationale Machtgestaltung in die Tat umseisen will, vlöklich: Rieber mit Capponi! Der Brophet wird gestürst!

Brandt ichließt die Augen. Er erinnert fich bes Jünglings, ber 3uli 1914 mit benselben verzerrten Zügen und blutgierigen wen durch die Champs Elusées sog: A bas l'Allemagne! and diefer baffende Fanatiker bieß Leon Brandt . . . Beute Höchte er iches haffende Wort aus der Luft auffangen, mit Faus en gerreiben! 3ft bag nicht immer Kennzeichen niederer Men-Benart? Totschläger bes Schöpfertums? Beute will fein Bers tuden ichlagen über armierte Grengen, bem Erbteil eine neue

Relodie Schenken, die neues Leben gebaren foll . Das Telephon ichrillt in feine Gedanten binein, Broucq ruft an. "Eben ift Pandrucchi angefommen!"

Bie? Der Mailander, ber su den Sauptstüten der beimlichen Standt-Organisation in Italien gehört? "Ich bin in swanzig Minuten in ber "Union"!" ruft Brandt in ben Apparat surud.

Rurs barauf rollt fein Kraftmagen nach bem Diten von Paris.

"Barum bin ich benn bier, Brandt! Auf Schleichwegen und unter Lebensgefahr bab ich mich über Die Grenze gepuricht! Das Komitee bestand barauf, daß einer von uns bierber eilte. Guer Aurier war ja gestern mittag gleich im Mailander Flughafen feine Abnung, mas er uns überbringen follte." Pandrucchi ftebt | tet er fich por bem Gieg, ber ibn boch über bie Menichen empormit ichlenkernden Armen por Brandt und fahrt mit dem Sands riiden über die tropfende Stirn

"Der Aurier follte euch nichts überbringen, was euch nicht ichon aus unferm Aftionsplan befannt war", perjett Broucq. "er follte nur die perfonliche Berbindung berftellen."

"So - und wenn es gar nicht jum Krieg tommt? Dann bleibt alles beim alten?!" Der Italiener bangt mit ben Augen an Brandts Mund.

"Wir haben nur bas eine Biel: ben Krieg unmöglich ju machen!" antwortet Brandt mit Festigfeit.

"Frieben! Gelbstverständlich!" bricht es aus bem Gudlander hervor. "Aber die Sache muß mehr einbringen! Die Revolution namlich! Bloß jest nicht auf balbem Beg fteben bleiben! Bir wollen ja, daß fich Capponi wie ein gereigter Siter ins Abenteuer stürzt! Bewegung ins Bolt! Das Blut muß in Wallung fommen! Daraus machit dann der Umsturz!" Pandrucchi rennt bin und ber und ichleubert beide Arme in die Luft.

Rhee Landrug beugt fich über die Lehne des Stubles, hinfer bem fie fteht. Ihre Augen glangen. Die Worte bes Stalieners find für fie beraufchender Wein. Good öffnet fie ben Mund, um Banbrucchi su applaudieren. Aber fie briidt raid die Babne aufeinander, sie gewahrt, wie Brandts Stirnnarbe aufflammt.

"Revolution wollt ihr? Beltrevolution?" Kalt und ichneidend

ftellt Brandt die Frage. Pandrucchi ftarrt ihn an. "Bas benn fonft?" Brandt balt an fich und bleibt rubig. "Im Augenblid tommt

es nicht darauf an, Weltrevolution ju inigenieren, sondern darauf. ein unabsehbares Bölferunglud zu verhindern!" "Das verhindern wir nur, wenn wir losichlagen!"

Brandt lacht höbnisch. "Ihr wollt bas eine Chaos durch bas ans

bere erfeten? Revolution? Jamohl - aus vollem Bergen! Aber anders als ihr euch das ausmalt, liebe Freunde!" "Es foll das lettemal gewesen fein, daß man uns mit Krieg su alarmieren magt!" Panbrucchi bammert mit beiben Fauften auf

ben Tiich. "Das lettemal, jawohl", jagt Brandt berrifch, "bas ift auch mein Bille. Aber bagu bedarf es feiner roben Gewalt, bagu genügt das hehnvolle und verächtliche Rein unfrer vereinten Seere! Anders, Freunde, ftellt ihr feine neue und anständigere Welt auf Die Beine! Begreift ihr immer noch nicht ben Ginn unfrer Affion? Mir wollen Gewalt, Ranonen und Bajonette bem Gelächter ber Belt preisgeben! Bir gerftampfen fie burch unfre höhere Moral. unfre größere Bernunft. 3mei febr ungleiche Gemalten, Die jest gegeneinander ins Feld geführt werden, aber ich zweifle feine Minute, wem ber Gieg gufallen wird."

Rhies Augen glüben. Was geht eigentlich binter ber Stirn biefes Mannes por? - bentt fie. In feiner Sand, wenn er will, halt er bas Inftrument, bas ibn im Sturm auf ben Gipfel binauf: trägt. Marum will er trotbem feine Seere nicht sum Marich an-Don Capponis Spiteln bopp genommen morden. Wir batten alfo | schen? Bittern ihm die Knie vor der großen Entscheidung? Fürchs

ichleudern foll? Diktator Frankreichs! Europas! — diese Borftels lung bat Rhee Landrux feit Jahren nicht mehr losgelaffen. Sie wird ibm die Bugel gur Macht halten! Gur die Krone, die er durch ihre Mithilfe gewinnt, muß er ihr banten, banten mit bem Gegengeichent feiner Liebe. - Rhee bort nicht mehr auf bas erregte Gespräch ber Männer, fie spinnt fich in ihre fühnen Traume und Plane ein. Ift Brandt ein Borfichtiger? Sie muß lachen. Rein, vorsichtig ist dieser tollkübne Flieger nicht. Also ein balber beiliger? Ein Gandhi des Westens? Oder ein Geriebener, der seine Maske nur so lange aufbehält, bis er sie hohnlachend den Menichen por die Filbe merfen tann: feht, ihr Idioten, ich bab euch alle genarri! Europa gebort mir! 3br mart mir alle nur Stufenleiter sur Sobe . . .!

Als Rhee ben Ropf hochhebt, fieht fie ben Italiener mit aufgeftusten Sanden am Tijd fiten, Brandt mit Broucg im Turrabmen verhandeln. 3m nächsten Augenblid ift Brandt fort.

Pandrucchi fieht mit enttäuschten Augen zu Broucg bin. "Wir Arbeiter in Italien tonnen ohne ben großen 3mpuls, wie ibn ber Rrieg brachte, nichts erreichen. Wir baufen in Ratatomben, tonnen uns nicht rühren. Die Maffen find verschüchtert. Wenn ihr jest ben Erdball nicht sum Tangen bringt, regiert bei uns die berrenpeitiche meiter."

Broucg lagt feine Korpermucht langfam in ben Stuhl fallen. "Wir fonnen uns feine Balaftrepolution erlauben. Brandt muß die Führung behalten. Sonft laufen wir Gefahr, daß die Regie-

rung uns zu Mus hadt." Rhoes Augen umfreisen die beiben Manner. Gie lächelt in fic hinein. Sie ist fich längst darüber flar: einen Felsen, ber fich icon brobend überneigt, tann man vollends fturgen . . .!

Auch die Genfer Ratsberren faben ben Gelien drobend überhängen.

Die blitichnelle Ausbehnung bes Baltanfuntens gur Flamme, Die icon halb Europa ergriffen, erlaubte tein Bogern mehr. Der Abbruch ber Beziehungen swijchen Rom und Baris brachte einen lähmenden Barometerfturs. In der Racht jum 24. August ging ein entichloffener Funtipruch nach Paris, Rom, Belgrad und Tirana: Die vier Regierungen haben vorbehaltslos und unverzuglich bie feierliche Erflärung abgugeben, feinerlei militariiche Borbereitungen au treffen und die getroffenen sofort wieder rudgangig su

In früher Morgenftunde, mahrend in Baris bas erfte Duell amiichen Brandt und Saint Brice stattfand, faß Cappont mit feinem Generalftabschef über ausgebreiteten Rarten

"Unmöglich!" ftellte ber Duce jum brittenmal fest. Er wendete ben Genfer Befehl bin und ber. "Wer fich auf bie Serren in Genf verläßt, ift verlaffen. Mit Sophisterei ichafft man nicht Rotwendigs feiten aus ber Welt."

(Fortfegung folgt.)